

Theater(Bau)

Sesshaft am Eisenmarkt

Der offizielle Name des Hännischen-Theaters lautet Puppenspiele der Stadt Köln. Seit 1926 ist die Puppenbühne städtisch und gehört zum Dezernat für Kunst und Kultur. Seit seiner Gründung im Jahr 1802 ist das Hännischen-Theater (*kurz Hännischen*) unzählige Male innerhalb Kölns umgezogen. An 17 verschiedenen Orten hieß es: „He wed Hännische jespillt“. Seit 1938 befindet sich das Theater an seinem jetzigen Ort auf dem Eisenmarkt in der Altstadt. In dem Gebäude und dem angegliederten Flachbau sind die Verwaltung, die Puppenabteilung mit den Kostümen, Puppen und Requisiten, das Theaterfoyer mit zwei Kassen, die Garderobe, der Information mit Shop, der Gastronomiebereich „Zum Mählwurm“, der Zuschauerraum und natürlich die Bühne untergebracht. Die Bühnenbilder, Requisiten und neue Puppen entstehen in der Hännischen-Werkstatt. Für die ist am Eisenmarkt kein Platz, sie ist auf der anderen Rheinseite in Poll untergebracht.

Bitte Platz nehmen!

Das Hännischen-Theater hat 284 Plätze. Die Zuschauer*innen sitzen nicht auf gepolsterten Stühlen, sondern auf roten Holzbänken. Die Plätze verteilen sich auf 19 Bänke. Im vorderen Bereich gibt es zusätzlich vier Stühle, die für Gäste, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, zur Seite gerückt werden können.

Hinger d'r Britz

Das Hännischen ist ein Stockpuppen-Theater. Das bedeutet, dass die Puppe auf einem langen Stock gesteckt und damit getragen und bewegt wird. Damit sich die Puppe beispielsweise am Kopf kratzen, winken oder sich die Hand vor den Mund halten kann, ist am Arm eine zweite, dünne Handstange befestigt. Die Puppenspielerinnen und Puppenspieler müssen die Figuren hoch über ihre Köpfe heben, erst dann kann das Publikum sie sehen. Die Akteure dürfen dagegen nicht erscheinen, daher stehen sie hinter einer schwarzen Spielwand. Sie ist aus dunklem Holz und wird „Britz“ genannt.

Das war schon zu Zeiten des Theatergründers Johann Christoph Winters so. Als das Theater am Eisenmarkt Mitte der 1980er Jahre aufwendig umgebaut wurde, kam auch in die Britz Bewegung. Sie ist seither nicht mehr starr, sondern kann auf Knopfdruck abgesenkt werden. So sieht das Publikum für einen kurzen Zeitraum die Menschen, die die Figuren führen. Das geschieht nicht immer, aber beispielsweise bei Premieren. Ganz viel Applaus am Ende einer Vorstellung soll auch schon zum Verschwinden der Britz geführt haben.

Alle Requisiten wie Stühle, Sofas, Bänke, Schiffe, Autos oder Bäume sowie das komplette Bühnenbild sind auf Holzstelen montiert, schließlich sollen auch sie erst oberhalb der Britz sichtbar sein.

Zusatzinformationen:

Eisenmarkt

Der Eisenmarkt entstand im Zuge der Sanierung der Kölner Altstadt zwischen 1935 und 1938. Etliche Häuser im Martinsviertel wurden abgerissen und durch Neubauten ersetzt, ganze Blöcke wurden entkernt und das Straßennetz verändert. Neben dem Eisenmarkt entstand damals auch der Ostermannplatz.

Theatergebäude

Während des Zweiten Weltkriegs (1930 bis 1945) wurde bis Juni 1940 in dem Haus am Eisenmarkt Theater gespielt. Kurz vor Ende des Krieges wurde das Haus von einer Bombe getroffen. Der Fundus an Bühnenbildern, Puppen, Requisiten und Kostümen wurde dabei nahezu komplett zerstört. Am 15. August 1948 wurde im Hörsaal I der Universität erstmals wieder Händeschen-Theater gespielt. Es folgte eine Odyssee durch Köln, ehe sich am 1. August 1951 im Theater am Eisenmarkt wieder der Vorhang für das Stück „Düxer Bock“ hob.

„Zum Mählwurm“

Die Gastro-Ecke im Foyer „Zum Mählwurm“ erinnert an die gleichnamige Gaststätte von Mählwurms Pitter und sein Wirtshaus, dem besten und auch einzigen in Knollendorf.

Bei 1,80 Meter ist Schluss

Der Beruf der Puppenspielerinnen und Puppenspieler im Händeschen-Theater ist vielseitig und anspruchsvoll. Die Bewerberinnen und Bewerber müssen die kölsche Sprache beherrschen, musikalisch und belastbar sein, über eine wandelbare Sprechstimme verfügen und dürfen nicht größer als 1,80 Meter sein.